

Vernünftig: Die Entscheidung des Erfurter Stadtrates. Erst Aufklären – dann Handeln!

So hatte sich Oberbürgermeister Bausewein die letzte Stadtratssitzung am 29. Juni 2009 sicher nicht vorgestellt. Nachdem er und die Erfurter SPD schon seit Tagen meinten, sich und die Öffentlichkeit auf eine fristlose Entlassung der beiden Geschäftsführer der Stadtwerke, Rainer Otto und Dr. Bernd Möldner, einstimmen zu müssen, kam es im Erfurter Stadtrat alles ganz anders. Zu Recht!

Auch die eilends über Nacht aufgehängten Wahlplakate „Klare Verhältnisse für Erfurt - Das gilt auch für die Stadtwerke“ vorm Rathaus konnten nicht das dilettantische Agieren des Stadoberhauptes kaschieren.

Keine Klaren Verhältnisse: der OB hat dem Stadtrat wichtige Informationen unterschlagen!



Wie Medien in den letzten Tagen schon berichtet hatten, gab es ein vom OB in Auftrag gegebenes Gutachten zur fristlosen Entlassung der Stadtwerke-Geschäftsführer. Dazu gehörte auch ein mehrseitiges Begleitschreiben. Hierin wird auf das nicht unerhebliche Prozessrisiko eines Kündigungsrechtsstreits hingewiesen!

Während das Gutachten vom OB an alle Stadträte verteilt wurde, um den Antrag zur fristlosen Entlassung zu rechtfertigen, **ist das Begleitschreiben den Stadträten nicht zugänglich gemacht worden**. Es drängt sich daher der Verdacht auf, dass es sich bei diesem Gutachten um ein Gefälligkeitsgutachten handelt, welches lediglich als Begründung für eine fristlose Entlassung dienen sollte.

Darüber hinaus gibt es erhebliche Differenzen in der Beurteilung der vorgenommenen Pensionsvereinbarung. Jedoch hatte OB Bausewein seit mindestens 2 Jahren über die Problematik der Pensionsvereinbarung Kenntnis, allerdings sah er offenbar keinen Grund, eine Lösung herbeizuführen. Ob tatsächlich ein finanzieller Schaden für die Stadtwerke entstanden ist, ist unter den beteiligten Juristen höchst strittig. Und auch ob die Staatsanwaltschaft Anklage erhebt und es überhaupt zu einem Verfahren kommt, ist gegenwärtig völlig unklar.

Die fristlose Entlassung kann einen arbeitsrechtlichen Prozess nach sich ziehen. OB Bausewein riskiert einen Millionenschaden zu Lasten der Erfurter, der in keinem Verhältnis zum Streitwert steht!

Unter diesen Umständen handelten die meisten Stadträte der verschiedenen Parteien vernünftig und verweigerten der OB-Entlassungsvorlage die Zustimmung. Lediglich 14 Stadträte stimmten für den Antrag von Bausewein, 36 stimmten dagegen.

Bausewein steht nun vor einem Scherbenhaufen seiner eigenen Politik, die alles andere als Klarheit bringt. Nach eigenem Bekunden ist sein Vertrauensverhältnis zur Geschäftsleitung der Stadtwerke, immerhin dem größten Erfurter Unternehmen, vollends zerrüttet. Welche Folgen die Diskussion für die Erfurter haben wird, ist noch gar nicht abzusehen.